

## TAGBLATT

### Thurgauer Kammerorchester in alter Frische und mit Uraufführung

Das einzige Profi-Orchester im Kanton Thurgau eröffnete am Sonntag farbig die Konzertsaison in der Kartause Ittingen. Unter seinem Dirigenten Claude Villaret überzeugte es mit Verve und Transparenz. Mit dem Cellisten Christoph Croisé war ein mitreissender Solist zu Gast.

Martin Preisser

28.09.2020, 12.00 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Der Cellist Christoph Croisé zu Gast beim TKO.

Bild: PD

Seit 16 Jahren ist das traditionsreiche Thurgauer Kammerorchester (TKO)

ein Profi-Ensemble. Mit Herzblut betreut von seinem Dirigenten Claude Villaret. Sonst international tätig, scheint er jeweils gerne für dieses Orchester in den Thurgau zurückzukommen. Wiederum horcht man auf, weil Villaret dem Streicherensemble einen speziellen Klang entlocken kann. Unter seinem Dirigat klingen Partituren stets frisch, direkt, durchhörbar und genau.

Das kommt schon einem einleitenden Divertimento von Mozart (KV 136) sehr entgegen. Luftig, leicht und durchlässig gerät es, mit schönen Übergängen in die fein gesetzten Moll-Partien und mit beschwingter Heiterkeit im Finale. Das Verlangen nach Live-Musik war in der Remise der Kartause Ittingen vorgestern unmittelbar zu spüren. Das Thurgauer Kammerorchester spielte vor vollem Haus (mit den Corona geschuldeten Sicherheitsabständen). Mozart zum Start war ein gelungener Programmpunkt.

### **Bravourös und verinnerlicht**

Mit Christoph Croisé hat das Ensemble einen jungen, erst 27 Jahre alten deutsch-schweizerischen Cellisten eingeladen. Er begeisterte mit Haydns Cello-Konzert in C-Dur. Mit einem warmen und doch virtuos gedachten Klang. Da holt Croisé aus dem virtuos Stück viel Schwung heraus, unterlegt auch die sehr transparent ausgeführten Solopartien aber immer mit einem Schuss Intimität. Das Feurige und das Klare, das Verinnerlichte und das Bravouröse vereint Croisé sehr natürlich und beredt. Kein Wunder, dass seine Haydn-CD mehrfach prämiert wurde.

Das Orchester erwies sich unter Claude Villaret als aufmerksames und stete Verzahnung mit dem Solisten anstrebendes Ensemble. Sehr gekonnt zoomt der Dirigent den Klang an das Solocello heran und wieder weg. Da wurde nicht nur begleitet, sondern feinsinnig und offen mitgestaltet. Christoph Croisé bedankte sich für den begeisterten Applaus mit einer launigen Eigenkomposition. Fast rockig-fetzig ging es da zu. Und Croisé nutzt das ganze Griffbrett für freche, muntere spätromantische Vokalisieren, für viel Pizzicato-Virtuosität, um dann am Schluss wieder in einen rockigen Drive zurückzukehren.

### **Uraufführung mit farbigem Klangspektrum**

Claude Villaret hat sich in seiner Zeit mit dem Thurgauer Kammerorchester immer wieder für Zeitgenössisches eingesetzt. Mit «Oraison Spectrale» des 1996 verstorbenen französischen Komponisten Alexandre Spengler erklang erstmals die Fassung für Streichorchester als

Uraufführung. Faszinierend dabei, wie Klangfarben und Klangreibungen präzise aufschienen. Konzentriert und sehr gut nachvollziehbar setzte das Orchester das Spektrale dieses Werks mit seinen überraschenden Tonreihen um. Anwesend war der Sohn des Komponisten, der sich für die gelungene Uraufführung bedankte.

Nochmals sein Markenzeichen lebte Claude Villaret in Tschaikowskys süffiger Serenade op. 48 aus. Eine so leidenschaftliche wie kompakte, so glutvolle wie transparente Darstellung gelang. Danach musste es einfach eine Zugabe geben. Ein ungarischer Tanz von Brahms passte da bestens.

---

Das TKO ist wieder zu hören am Sonntag, 25. 10.2020, um 17 Uhr, Rathausaal Weinfelden

---

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.